

Pakistan im Umbruch – demokratische Niederlage für Musharraf

Lage am Vorabend der Wahlen

Das Regierungslager erhoffte sich von den Wahlen eine erneute Mehrheit für die bisherigen Regierungsparteien der Pakistan Muslim League (PML-Q), des Muttahida Qaumi Movement (MQM), der Jamiat-e-Ulema-e-Islam (JUI-F) und Abgeordneter aus den Federally Administered Tribal Areas (FATA). Als Premierministerkandidat dieser Gruppe wurde Pervaiz Elahi (PML-Q) gesehen, der in den vergangenen Jahren Ministerpräsident im Punjab war. Die MQM wird von dem seit Jahren in London lebenden Altaf Hussein geführt und hat ihre Stammwählerschaft in den urbanen Zentren der Provinz Sindh. Die JUI-F ist die Partei von Maulana Fazlur Rahman. Sie gehörte dem religiösen Parteienblock Muttahida Majlis-e-Amal (MMA) an, in dem sie die stärkste Partei war. Fazlur Rahman gilt als einer der wenigsten Politiker des Landes. Durch seine Unterstützung der Politik Musharrafs hatte er das MMA-Bündnis gespalten. In wie weit dies zu Stimmenverlusten für die JUI-F, insbesondere in Belutschistan, im Stammgebiet der Partei führen würde, blieb abzuwarten. Die Paschtunen-Abgeordneten aus FATA schlossen sich in der Vergangenheit zu meist dem Regierungslager an, da sie dort für sich und ihre Wählerschaft die meisten Vorteile sahen.

Die PPP galt als stärkster Herausforderer für die PML-Q. Beobachter vor Ort erwarteten, dass die Partei aus den Wahlen als stärkste Kraft hervorgeht und mit der Regierungsbildung betraut wird. Als möglicher Koalitionspartner der PPP wurde die PML-N gesehen, deren Abschneiden am Vorabend der Wahlen das größte Fragezeichen aufwarf. Den beiden Führern der Partei, Ex-

Premierminister Nawaz Sharif und seinem Bruder Shahbaz Sharif wurde die Kandidatur für die Parlamentswahlen schon im Vorfeld von der Wahlkommission verwehrt. Trotzdem wurden der Partei Chancen in vielen Gebieten der Provinz Punjab eingeräumt. Allgemein wurde erwartet, dass die PML-N als drittstärkste Kraft aus den Wahlen hervorgehen würde. Als möglicher dritter Partner einer Koalition aus PPP und PMLN wurde die paschtunisch-nationalistische Awami National Party (ANP) gesehen, die ihre Anhängerschaft in der North-West Frontier Province (NWFP) hat. Die Wahlen wurden von der Jamiat-e-Islami (JI), zweitstärkste Kraft im vormaligen MMA-Bündnis religiöser Parteien, und verschiedenen kleinen Parteien, boykottiert.

Eine Wahlvorhersage der insbesondere bei in Pakistan tätigen Diplomaten und Ausländern beliebten Wochenzeitung The Friday Times sah am Vorabend der Wahlen einen Stimmanteil von 50 Prozent für die PPP und 22 Prozent für die PML-N voraus. Die vormalige Regierungspartei PML-Q lag bei der Umfrage der Zeitung nur noch bei 12 Prozent. Wesentliche Abweichungen von diesen Vorhersagen wären nach Meinung der Zeitung nur durch massive Wahlfälschungen möglich. Letztere wurden denn auch von 72 Prozent aller Befragten für wahrscheinlich gehalten.

Bisherige Sitzverteilung (Stand: 19.02.2008, 14:00 Uhr Ortszeit)

In Pakistan waren rund 80 Millionen Menschen am Montag zur Stimmabgabe aufgerufen. Eigentlich sollten die Wahlen schon am 8. Januar 2008 abgehalten werden, wurden aber nach der Ermordung Benazir

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

PAKISTAN

DR. BABAK KHALATBARI

Februar 2008

www.kas.de/pakistan

www.kas.de

Bhuttos verschoben. Nach Angaben von Wahlbeobachtern lag die Wahlbeteiligung bei ca. 40 Prozent. Trotz der gespannten Sicherheitslage und mehrerer Bombenattentate im Vorfeld der Wahlen, entsprach somit die Wahlbeteiligung etwa der aus dem Jahr 2002. Der technische Ablauf war in den urbanen Wahlkreisen ohne wesentliche Beanstandungen. In ländlichen Gegenden, insbesondere im NWFP, wurden Frauen an der Stimmabgabe gehindert. Nach Angaben der pakistanischen Organisation Free and Fair Election Network waren etwa 10 Millionen Wähler entweder nicht oder in anderen Wahlkreisen in den Wählerregistern vermerkt. Etwa sieben Millionen Personen waren mehrfach registriert. Landesweit gab es bei zum Teil bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Kontrahenten im Bereich der Wahllokale 25 Tote.

Das neugewählte pakistanische Parlament wird insgesamt über 342 Sitze verfügen. Als Überraschung der Wahlen kann das gute Abschneiden der PML-N des ehemaligen Premierministers Nawaz Sharif angesehen werden. Nach dem Stand vom 19. Februar 2008, 14:00 Uhr Ortszeit erreichte die PMLN 65 Sitze. Die PPP der ermordeten Ex-Ministerpräsidentin Benazir Bhutto errang 86 Sitze. Hier wurde die von vielen vorhergesehene Sympathiewelle für die PPP bei der Stimmabgabe im erwarteten Umfang wirksam.

SITZVERTEILUNG

| | |
|---------------------|----|
| PPP: | 86 |
| PML-N: | 65 |
| PML-Q: | 37 |
| MQM: | 19 |
| ANP: | 10 |
| Independent: | 26 |
| MMA: | 3 |

Als klarer Verlierer gilt die bisherige Regierungspartei PML-Q, die so genannte Königspartei von Präsident Musharraf. Sie errang nach dem aktuellen Stand der Auszählung 37 Sitze. Auch im Endergebnis wird sie mit Abstand nur drittstärkste Kraft im Parlament sein. Dies muss man als politische Absage an Präsident Musharraf werten. Die MQM vermochte in Karatschi, Hyderabad und anderen Städten der Provinz Sindh ihre führende Position zu halten und zieht mit 19

Sitzen in die Nationalversammlung ein. Sie wird in den anstehenden Koalitionsverhandlungen eine gute Position haben. In der NWFP gelang es der ANP mit 10 Mandaten stärkste Partei zu werden und das Bündnis der Religionsparteien, die lediglich 3 Sitze erringen konnten, weitgehend auszuschalten.

Ausblick und Optionen

Eindeutiger Sieger der Wahlen ist die PPP der ermordeten Benazir Bhutto. Nach dem bisherigen Stand der Auszählung, bisher sind 245 von 342 Wahlkreisen ausgezählt, wird sie die stärkste Kraft im neuen Parlament sein. Da keine der Parteien die absolute Mehrheit erreichte, stehen Koalitionsverhandlungen an. Die PPP wird die Führung der neuen Regierung beanspruchen. Es ist unwahrscheinlich, dass für den Bhutto-Witwer Azif Zardari das Amt des Regierungschefs erreichbar ist. Somit dürfte Makhdoom Amin Fahim Pakistans nächster Premierminister werden. Auf dem Wege über Nachwahlen, dürften auch die Sharif-Brüder in Bälde wieder dem Parlament angehören.

Für pakistanische Verhältnisse verlief die Wahl relativ ruhig und geordnet. Die vorliegenden Ereignisse zeigen auch, dass massive Wahlfälschungen in dem von Beobachtern und Journalisten vorhergesagten Umfang allem Anschein nach nicht stattgefunden haben. Die PPP hat die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Präsident Musharrafs schärfster Kritiker, der 1999 von ihm abgesetzte Regierungschef Nawaz Sharif, ist als politische Kraft zurückgekehrt. Insgesamt ist das Wahlergebnis ein Desaster für Präsident Pervez Musharraf.

In den vier Provinzen ergibt sich bei den Wahlen für die Provinzparlamente folgendes Bild: In Sindh ist eine von der PPP, in Punjab eine von der PML-N geführte Regierung zu erwarten. In NWFP wurde die vormalig regierende religiöse Koalition deutlich geschlagen. Stärkste Partei ist hier die ANP. In Belutschistan erreichte die PML-Q bisher 17 Sitze und ist stärkste Partei. Wer hier die Macht übernehmen wird, ist noch unklar.